



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Beschneidung Christi/ Luc. II. (Im selbigen Jahr 4000. vor der
gemeinen Jahr-Rechnung/ 4.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

der Unterthanigkeit an/wormit sie kurz zuvor die Verwerffung der Bethlehemiter angenommen hatte; Sie schäzte sich auch nicht zu gut/was ihr die Hirten sagten/ mit ganzem Fleiß anzuhören und von ihnen zu lernen/was sie nicht wuste und machte hiedurch alle diese hochmühtige Köpffe zu schanden / welche sich offte zu gut und allzugelehrt düncken / dasjenige von den Dienern Gottes zu lernen / was ihnen unbekand ist.

Sie lehret uns auch durch die Sorgen / so sie nach Aussage der Schrift truge / alle die Wort / welche die Hirten zu ihr geredt / zu behalten/ und in ihrem Herzen zu betrachten : wie behutsam und ehrerbietig wir mit dem Wort Gottes umgehen/ und selbiges wie einen unvergleichlichen Schatz / zu Raht halten müssen.

Es haben aber zuvörderst die Christlichen Jungfrauen hieraus zu lernen / daß sie / nachdem sie Christo zu Lieb aller Welt abgesagt / sein Wort für ihren Schatz halten / und ihr Herz nach dem Exempel dieser heiligen Jungfrau stetig damit anfüllen sollen. Diese Übung macht vornemlich / daß sie auf Erden wohnend/wie die Engel leben / und dem innerlichen Leben dieser Jungfrauen gar nahe kommen / welche sie als das schönste Muster und den reinsten Spiegel aller Jungfrauen verehren müssen.

Die Beschneidung Christi/

Luc. II.

(Im selbigen Jahr 4000. vor der gemeinen Jahr-Rechnung / 4.)

Als nun sieben Tage nach der Geburt Jesu verfloßen waren / entschlosse die selige Jungfrau und der Heil. Joseph am achten Tag das Kindlein zu beschneiden / und gaben uns dißfalls ein Exempel von einer



einer recht-Christlichen Einfalt / welche über das Gesetz Gottes nicht lang nachzugrübeln / sondern dasselbe ohn weiteres Nachdencken mit eiferiger Andacht zu erfüllen pflegt.

Dann ob sie schon versichert waren / daß die Göttliche Kind nichts sündliches an ihm hatte / und also der Beschneidung nicht bedürfftig wäre / warteten sie dennoch nicht / bis ihnen etwan ein ganz besonderer Befehl von Gott herab käme / sich dieser Ordnung zu bequemen. Sie waren so demüthig / daß ihnen die Wissenschaft des allgemeinen Gesetzes / in ihrem Bewußtsein war / die Beschneidung seines Sohns vorzunehmen / und lehrten uns durch dieß große Exempel / wie daß wir das Gesetz Gottes nicht nach unsern Glossen auslegen / sondern dasjenige mit blindem Gehorsam ausrichten sollen.

Aber / haben wir uns über die Heil. Jungfrau und S. Joseph zu verwundern / daß sie sich dem Gesetz so

S S

under

unverzüglich unterworfen / wie viel billigere Ursachen haben wir darzu / wann wir sehen / daß sich **Jesus** selbst nicht davon privilegiren / oder frey halten wollen. Dann benehmenst dem Schmerken den er erlitten nach der Schärffe / und zwar viel empfindlicher als andere Kinderlein / welche dennoch offte für grossen Schmerken dahin sterben hat er auch nachdem er das Fleisch der Sünden angenommen / das äusserliche Merckmal der Sünde an gedachtem Fleische / zu derer Austilgung die Beschneidung war eingesezt / unserentwegen annehmen wollen.

Der Unschuldige hat damals sich nicht geweigert / sich für einen Sünder zu erklären / die Sünder dadurch zu unterweisen / daß sie sich nicht gelüsten lassen für Unschuldige gehalten zu werden / sondern bey dieser so unaussprechlicher Erniedrigung **Jesus Christi** lernen sollen / sich vor **Gotte** / und vor den Menschen zu demüthigen / auch keine Gelegenheit zu verabsäumen sich zu vernichtigen und allerley Unbilligkeiten um seiner willen zu gedulden.

Gotte liesse bey dieser Begebenheit dasjenige blicken / was sich hernachmals im ganzen Leben **Jesus** welches er gleichsam mit Erniedrigung und mit Erhöhung untermischer / hat zugetragen. Dann wie er ihn durch eine so peinlich und zugleich demüthigende Beschneidung erniedriget / gab er ihm von Stund an den aller Ehrwürdigen Namen **Jesus** darauf : und machte allhier nach dem Buchstaben wahr / was der heilige Apostel **Paulus** von seiner Erniedrig- und Erhöhung insgemein gesprochen hat : Daß nemlich **Gotte** seinen Sohn erhöhet / und dessen allerrieffeste Demut zu belohnen / Ihm einen Namen gegeben habe / der über alle Namen ist / auf daß im Namen **Jesus** sich

sich beugen alle Knie deren die im Himmel/auf Erden und unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen sollen / daß der Herr Jesus Christus ist/ Philipp. 2. 9. in der Herzlichkeit des Vatters.

Die Andacht zu diesem hochheiligen Namen hat gleich bey der ersten Kirchen ihren Anfang genommen/ und haben die Väter von einem Geschlecht ins ander ihre Kinder gelehret/ ihr Vertrauen auf diesen Heil. Namen zu setzen/ und ihn mit verliebtem Glauben und auf die Weise/ auf welche/ wie S. Paulus spricht. 2. Cor. 1. 2. ein jeglicher der ihn anruft/ selig wird/ anzurufen. Dann/ wann wir Jesum als unsern einigen Seligmacher anrufen/ so erkennen und bekennen wir/ wie die Heil. Väter vermercken/ daß er allein derjenige sey/ der uns selig macht/ und wir uns selbst nicht selig machen können.

Jesus Christus hat diesen Namen nicht geführt/ als weil er sein Vater/ ehe er dann noch in Mutter Leib empfangen ward/ ihm gegeben hat/ wie das Evangelium andeutet Luc. 2. 21.

Auch hat er ihn nicht durch Eingriff an sich gebracht/ viel weniger sich dessen unbefügter Weise angemacht. So müssen wir ihm den auch nicht rauben und Gotteslästerlich mißbräuchen/ was ihm sein himmlischer Vater/ zu seiner größern Herzlichkeit gegeben hat/ sondern in tieffster Demut erkennen/ daß wir elende ihm nichts vortragen als unsere Bunden und Sünden Schädens/ Er aber allein derjenige Arzt sey/ der sie durch das Verdienst seines Leidens und Sterbens/ aus dem Grunde heraus heilen könne.

S s ij Die